



Spanier treffen sich in Wien!

Gomez, Fidel und Dolce veranstalten im Prater ein Windhunderennen, das jedem Menschen, der sich an diesem Sonntag ebenfalls im Naturschutzgebiet in Wien tummelt, ein Lächeln auf sein Gesicht zaubert. „Ligera und Blanca, Schluss jetzt,“ hört man des Öfteren im sehr dichten Waldstück schreien. Die Namen dieser Hunde sind ungewöhnlich. Wunderschön, spanisch klingt hier heute alles beim Windhundetreffen in Wien.

VON SABINE STADLBAUER



Die Rauhaar-Galga Ovisa ärgert ihren älteren Bruder Tiempo, und César, der Rüde mit der weißen Schnauze, hat nur Augen für die kleine karamelfarbene Cara. Einmal im Monat ist es soweit, und die grüne Praterwiese in Wien verwandelt sich zum Windhundeauslauf für spanische Galgos.

Hier toben, spielen die Galgos mit einer Ausgelassenheit, als hätten sie es nie anders getan. So unbeschwert und leichtfüßig bewegen sie sich über die Wiesen. Nur eine Hündin steht abseits, ängstlich aber neugierig blickt sie zu ihren Artgenossen auf. Der Schwanz wedelt zaghaft, und ihr sehr abgemagerter Körper



droht vor lauter Spannung zu zerbrechen. Doch auch sie wird bald mitlaufen, wenn sie ihre Vergangenheit verarbeitet hat.

Marià ist erst eine Woche in Wien. Die letzten 3 Jahre lebte sie wie alle anderen, jetzt ausgelassenen Galgo espagnols in Spanien unter sehr schlechten Bedingungen. Ihre Narbe am Hals und der trübe Blick in ihrem Gesicht machen nicht annähernd deutlich, was sie erlebt hat. Ihre Geschichte gleicht der aller Galgos, die vielen Spaniern nicht als Tiere gelten, sondern als pure Gebrauchsgegenstände der



Jäger. Der Galgo wird von weiten Teilen der Bevölkerung als einzige Rasse nicht als schützenswert angesehen.

Gilt Tierschutzgesetz nicht für Galgos?

Da Marià in ihrem Land nicht als Lebewesen gilt, das es heißt zu beschützen und zu achten, ist sie ein Gegenstand, der erbarmungslos Gewalt, Aggression und Respektlosigkeit ausgesetzt ist. Galgos dienen den spanischen Jägern zur Hasenjagd. Sie bekommen kaum zu essen,



werden in Verschlügen gehalten und sehen meist nur zur Jagd Tageslicht. Ihr Leben ist ein täglicher Kampf gegen Hunger, Kälte, Angst und Gewalt der Menschen. Bringen sie nicht die Leistung, die der Jäger erwartet, sind sie nutzlos und werden ausgesetzt oder aus gekränktem Stolz des Halters an Bäumen aufgehängt, gequält, verstümmelt oder lebendig verbrannt.

Langsam gelingt es den Tierschützern vor Ort, den Jägern die „nutzlosen“ Tiere abzukaufen oder die Menschen zu bitten, die Galgos in Tierheimen abzugeben. Doch dieser Fortschritt ist nur langsam in den Köpfen der Jäger zu erkennen. Marià wurde aufgehängt im Wald gefunden. Tierschützer fanden die halb bewusstlose Galga und brachten sie in Sicherheit. Länder wie Deutschland, Österreich, Frankreich, Luxemburg und Holland helfen den Tierschützern in Spanien, damit diese Rasse vor ihrem elenden Leben flüchten kann und in Spanien endlich ein Umdenken stattfindet. Galgos sind zu schützende Lebewesen, die es wie alle



Tiere auf dieser Erde nicht verdienen so behandelt zu werden.

Monatliche Windhundtreffen der Wiener Galgo-Community

Die ästhetischen, sehr anschmiegsamen Windhunde lernen in ihren neuen Familien zum ersten Mal Geborgenheit, Liebe und Vertrauen kennen. Mittlerweile ist die Galgo-Community in Wien gewachsen, und zum Gedankenaustausch von Frauchen und Herrchen sowie zum Spielspaß von Rüde und Hündin gibt es die Windhundtreffen einmal im Monat. Die Geschwindigkeit und das außergewöhnliche Aussehen der Galgos lassen viele andere Hundebesitzer aufmerksam werden. Und genau deshalb sind diese Treffen auch so wichtig, um Aufklärung zu betreiben. Im 21. Jahrhundert hat eine spezielle Rasse immer noch kein würdevolles Leben, und das in einem EU-Mitgliedsland. Die Politik ist hier gefordert, um dem Galgo endlich seine Rechte zurückzugeben! 🐕